

# SCHUPPEN 68

## Pressespiegel - Auswahl

taz, 16.10.2010	<b>Klaus-Dieter Gleitze, politischer Aktionskünstler.</b> Der Nischen-Mario-Barth. Portrait	Seite 2
HAZ, 02.06.2009	<b>Das Ihme-Zentrum wird zum Großkunstwerk.</b> Kürzeste Kunstausstellung der Welt	Seite 3
Hallo Sonntag, 03.10.2010	<b>Ein starkes Stück Demokratie.</b> Landtag privatisieren	Seite 4
taz, 01.04.2011	<b>Heute sind Witze im Angebot.</b> Verkauf von Witzen	Seite 5
Neue Presse, 30.07.2012	<b>Echtes Bedürfnis.</b> Das Duchamp Urinal	Seite 6
Morgenpost 28.09.2014	<b>Er verbrennt Geld</b> Aktion des Künstlers Klaus-Dieter Gleitze am Jungfernstieg	Seite 7
HAZ, 24.10.2015	<b>Ein Denkmal sprengen</b> Göttinger Sieben am Landtag	Seite 8

KLAUS-DIETER GLEITZE, POLITISCHER AKTIONSKÜNSTLER

## Der Nischen-Mario-Barth

Dass in Hannover an diesem Sonntag Fünf-Euro-Scheine vom Winde verweht werden, war seine Idee: Klaus-Dieter Gleitze, Satiriker, Künstler und letztes Gründungsmitglied der Aktionsgruppe „Schuppen 68“. Er wünscht sich eine „Repolitisierung der Künste“, die für ihn Mit-

### Klaus-Dieter Gleitze

■ der 57-jährige Aktionskünstler und Kabarettist ist seit 42 Jahren Mitglied der Künstlergruppe „Schuppen 68“

FOTO: PRIVAT



tel zur Gesellschaftskritik sind – so wie am Sonntag, wenn die Landesarmutskonferenz gegen die geringe Erhöhung der Hartz-IV-Sätze protestiert.

Gleitze war auch schon mit seiner „Witzothek“, einem mobilen Witzeverleih, in Hannovers Straßen unterwegs. Als Kunsthäusler macht er für die IG Metall auf prekäre Arbeitsverhältnisse aufmerksam, letztens erst im beschaulichen Schwarzwald.

Studiert habe er mal, erzählt Gleitze. Nur, was war das eigentlich? Geisteswissenschaften jedenfalls, und danach hat er lange im Maschinenbau gearbeitet, später auch als Sozialberater. Jetzt lebt er von seinen Kabarettauftritten. Satire macht er, weil

er das am besten kann.

Den Hang zum Witz hatte Gleitze sowieso schon immer. Er war als Kind nämlich ziemlich klein und konnte nicht gut Fußball spielen. „Da blieb mir nur die große Schnauze.“ Eine seiner besten Eigenschaften: „Leute zusammenzubringen und zu motivieren“. Die vorbereitenden Sitzungen für Aktionen unterschieden sich oft nur unwesentlich von KabarettAuftritten.

Gleitze macht sich keine Illusionen über das Veränderungspotenzial seiner Kunst. Die sei ein Nischenprodukt für 20 Prozent der Bevölkerung. Oft gucken die Leute einfach irritiert. Ein altes Mütterchen habe ihn mal gefragt, ob er denn mit seiner Witzothek überhaupt Geld verdienen könne. „Ich bin leider, was die Größe des Erfolgs und des Einkommens angeht, kein Mario Barth“, bedauert er.

Auf einiges sei er aber stolz, und zwar „besonders auf die Tatsache, dass wir 1991 als erste Satirepartei überhaupt zu einer Wahl in Deutschland angetreten sind“. Mit dem Slogan „Freibier und Erbsensuppe für alle“ – wo der eigentlich herkam, weiß er auch nicht mehr genau – holte die „Liste Schuppen 68“ 0,9 Prozent bei der Kommunalwahl. Nächstes Jahr zum 20-jährigen Jubiläum wollen sie nochmal antreten.

LINDA BODECK

**M**an kann vom hannoverschen Künstlerensemble Schuppen 68 halten, was man will. Zumindes verschafft die Gruppe um Klaus-Dieter Gleitze ihrer Kunst durch ungewöhnliche Öffentlichkeitsarbeit die nötige Aufmerksamkeit. Im Ihme-Zentrum ...

Das Ihme-Zentrum ...

verbindet die Künstlergemeinschaft dafür einen kurzen musischen Akt mit einem langwierigen Bauvorhaben unter dem Prinzip des Superlativs: Man möchte die kürzeste Ausstellung der Welt in der vielleicht größten Innenstadtbaustelle der Welt zeigen. Ausgerechnet das von wacklig finanzierten Umbauarbeiten geplagte Ihme-Zentrum soll zum Ort dieses Weltrekordversuchs werden. Die Guinnessbuch-Herausgeber in London sind informiert. Lange soll es ja auch nicht dauern, versprechen die Künstler.

Und so wird am 6. Juni pünktlich um 16.06 Uhr zur Vernissage einer Fotoausstellung „zur Reanimation des hannoverschen Ihme-Zentrums“ eingeladen. Es ... wird zum Großkunstwerk

soll eine Laudatio geben, ein thematisch passendes Kinderprogramm, Führungen, Freibier und Erbsensuppe. Um 16.50 Uhr setzt mit einer Finissage schon der Anfang vom Ende ein, denn um 17.05 Uhr ist die Ausstellung vorbei.

Künstler Gleitze erklärt: „Das Verhältnis von Kunst und Öffentlichkeit ist ein zentrales Anliegen unserer Arbeit.“ Ziel erreicht, in 59 Minuten. Dieser Logik folgend sollte jemand unbedingt das Ihme-Zentrum signieren und als Readymade vermarkten, vielleicht als größtes Objet trouvé der Welt. So macht man große Kunst. jan

Anzeige

schauspielhannover | 10 € auf allen Plätzen  
**Hinkemann**  
 Tragödie von Ernst Toller  
 Regie: Marc Prätsch  
 Freitag, 5. Juni, 19.30 Uhr  
 Ballhof eins | Telefon (0511) 9999-1111

X  
 Zum  
 letzten  
 Mal!

Klug und gut: eindrucksvoll und verr... der designi...

von Jutta

**E**s war eine bewegte einer von vieler Momenten bein... zert der Festwochen H... mithilfe eines Gehstoc... nobelpreistr  ger Imre... der Vertonung einer P... ber  h  mten „Roman e... sen“ auf die Bühne. umarmte den 79-Jährigen der Uraufführung aber nicht“, Stefan Lit... leise die Worte „das Konzert“ zu hören, b... Bühne verließ.

Das „schöne Konzert noch lange nicht zu Ende“ war Teil eines k... stellten Programms, e... vollen Reise durch die Zeit – von Haydn über den Neut  nern Lutos  a... Bernd Alois Zimmermann... Motto „In Between“ h... rin, die hannoversche Kulturd... dezernentin Marlis Drevermann, die Festwochen 2009 gestellt: Sie sind eine Art Zwischen... schen der letzten Ausgabe des Intendanten Harald Bühlmann und der ersten Ausgabe der neuen Intendantin... ger. Sie verraten aber schrift Schweegers, die Frage nachgehen will, rock in die Gegenwart kann, und die in dieser tätig war. Aufbruch von Neuem, Übergänge, da die Schweeger zufolge die Moderne prägen. A... Stadt empfindet sie so: zum Osten Deutschlands seiner historischen N  l... Das Alte wird in den

# Gehört & notiert

## Vernissage im Johanniter-Stift

RICKLINGEN. Im Johanniter-Stift Ricklingen, Kreisweg 11, wird am heutigen Sonntag, 2. Mai, um 15 Uhr die Ausstellung „Landschaft, Licht und Leben“ mit Arbeiten von Klaudia Brüggemann eröffnet. Brüggemann, die seit über zehn Jahren Aquarellmalkurse an der Volkshochschule Hildesheim leitet, malt vorwiegend mit Aquarellfarben, nutzt jedoch auch Pastellkreide und Acrylfarben. Die Ausstellung im Johanniter-Stift kann bis zum 4. August täglich zwischen 10 und 17 Uhr besucht werden.

## „Frisiertes“ Mofa fuhr 101 km/h

CAL. NEUSTADT. Beamte des Zentralen Verkehrsdienstes haben Donnerstag, 29. April, gegen 16 Uhr am Leibnizufer einen 28 Jahre alten Mofa-Fahrer gestoppt. Da den Beamten sofort auffiel, dass der Antrieb des Zweirades manipuliert worden war, wurde das Mofa zur Überprüfung zu einem Prüfstand der DEKRA gebracht. Dabei stellten die Gutachter eine Spitzengeschwindigkeit von 101 Stundekilometern fest; erlaubt sind 25. Die Polizei stellte das Mofa sicher.

## Ein starkes Stück Demokratie

HANNOVER. „45 Millionen nicht vorhandener Euro gegen den mehrheitlichen Willen der Bevölkerung auszugeben für ein paar Sitzungen im Jahr und dabei gegen geltendes Recht

zu verstößen – das ist ein starkes Stück Demokratie!“ Mit diesen Worten hat dieser Tage Hermann Sievers, Mitglied der Künstlerinitiative „Schuppen 68“, die Gründung der Bürgerinitiative „Landtag privatisieren!“ kommentiert. Wie Sievers weiter ausführte, werde die Bürgerinitiative zur Realisierung ihres Vorhabens Unterschriften sammeln und Postkarten, Gedenkmünzen und T-Shirts mit dem von „Schuppen 68“-Künstler Harald Müller-Hoeppe entwor-

Doku-Drama zum Landtagsneubau auf sich aufmerksam machen. Titel: „Ein Käfig voller Narren“. Abschließend kündigte die BI an, dass man sich – sollten die Pläne zur Privatisierung des Landtages keinen Erfolg haben – für die Wiedereinführung der Monarchie in Niedersachsen einsetzen und Ernst August zum König ausrufen werde.

## Bernd Ellerbrock: „Rost & Co.“

LINDEN. Unter dem Titel „Rost & Co.“ präsentiert der Fotograf Bernd Ellerbrock zwischen dem 2. Mai und dem 27. Juni 2010 im Küchengartenpavillon auf dem Lindener Berg neue Fotografien. Ellerbrock, der vor drei Jahren mit einer Fotoserie von der Industriebrache Conti im Küchengartenpavillon zu Gast war, bleibt seinem Thema „Verfallsästhetik“ treu. Seine Motive fand er diesmal in maritimem Ambiente – in Häfen und auf Werften. Eröffnet wird die Ausstellung am heutigen Sonntag, 2. Mai, um 11 Uhr. Besucht werden kann der Küchengartenpavillon dienstags, freitags und sonntags jeweils von 15 bis 17 Uhr.



### Landtag privatisieren

fenen Logo (Foto) verkaufen. Und weiter „Schuppen 68“-Mitglied und BI-Sprecher Klaus-Dieter Gleitze: „Krankenhäuser, Schulen, Universitäten, Gefängnisse, alles soll in private Hände. Warum nicht auch der Landtag? Das brächte viele Vorteile mit sich. Der Neubau würde aus Gründen der Gewinnmaximierung sofort gestrichen. Außerdem würden die Abgeordneten zu mehr Präsenz verpflichtet, die sie für Ertrag bringende Tätigkeiten nutzen könnten.“ Der „Schuppen 68“, der 1991 als erste Satirepartei Deutschlands überhaupt zu einer Wahl angetreten war, kündigte in diesem Zusammenhang an, sich an den Kommunalwahlen 2011 beteiligen zu wollen. Zum Wahlkampf-Auftakt im Herbst 2010 werde man unter anderem mit einem

## Erneute Vollsperrung

HANNOVER. Aufgrund eines Kabelrohrschadens muss die Benno-Ohnesorg-Brücke am heutigen Sonntag, 2. Mai, und am morgigen Montag, 3. Mai (bis voraußichtlich 4 Uhr), erneut komplett für den Kfz- und Linienbusverkehr gesperrt werden. Die Umleitung, von der auch die Buslinien 120, 300 und 500 betroffen sind, führt über Goetheplatz und Küchengarten. Der stadteinwärts fließende Verkehr wird bis Ende 2011 ohnehin über diese Strecke umgeleitet.

Hallo Sonntag

■ ■ ■ ■ ■ 03.05.2010

## UND HEUTE?

**... sind Witze im Angebot**

Mancher hat es wohl schon immer geahnt: In Hannover ist frischer Humor derart knapp, dass sich dort mit Pointen Handel treiben lässt. Die Initiative „Bürger helfen Hannover“ des Künstlerkollektivs Schuppen 68 verkauft heute ab 17 Uhr Witze auf dem Kröpcke in der Innenstadt. Der Erlös der Aktion soll an die Stadt gespendet werden – zur Sanierung der kommunalen Finanzen. Denn: „So sicher wie Ebbe nach Flut“, sagen Klaus-Dieter Gleitze und Hermann Sievers

vom Schuppen 68, werde auch die nächste Krise kommen. Gerade Kulturschaffende seien da gefordert, kreative Zeichen zu setzen.

Ihre Ware verkaufen die beiden aus einer mobilen „Witzothek“ heraus – den Preis bestimmen die Kunden selbst. Hannovers OB Stephan Weil ist eingeladen und hat sich bereits revanchiert: mit einem Termin zur feierlichen Erlös-Übergabe am 1., nein, 11. April.

Abb.: Archiv



# I überfordert

## ART & WEISE

### Echtes Bedürfnis

**Geburtstag feiern**, das kann man auch so. Hannovers alternative Kunstmacher von „Schuppen 68“ in der Fössestrasse ehrten Marcel Duchamp (1887–1968) mit einer besonderen Aktion auf der Documenta. Der berühmte Dada-Künstler hatte 1917 die Kunstwelt damit geschockt, dass er ein Pissoir in einer Ausstellung zeigte und zum Kunstwerk erklärte. Und weil Kunst zur Kunst gehört, zogen zwei „Kunst-Installeure“ mit so einem Becken über die Documenta. Bei diesem Kunstwerk könnte es einem nicht kalt, sondern warm den Rücken runterlaufen. art



teure“ mit so einem Becken über die Documenta. Bei diesem Kunstwerk könnte es einem nicht kalt, sondern warm den Rücken runterlaufen. art

Buhs und  
Rolle

# Mi





Foto: Ulrike Schmidt

Die Leute gucken  
irritiert, während  
Klaus-Dieter Gleitze  
Geld in Rauch  
aufgehen lässt.

Was soll das denn?

# Er verbrennt Geld

Aktion des Künstlers Klaus-Dieter Gleitze (61) am Jungfernstieg

Von OLAF WUNDER

Hallo? Was ist denn mit dem los? Ist der irre? Das fragen sich gestern Morgen viele Passanten, als auf dem Jungfernstieg ein grauhaariger Mann mit Designerbrille damit beginnt, Fünf-Euro-Scheine abzufackeln. Insgesamt 20 Stück. Echte wohlgemerkt!

„Hören Sie auf damit“, fordert ein Passant und wird richtig aggressiv. „So was macht man nicht!“ Ein anderer sagt, das zu beobachten, tue ihm körperlich weh. Und ein Obdachloser, der die Kohle, die sich da in Rauch auflöst, gut gebrauchen könnte, dreht sich um und geht kopfschüttelnd seines Wegs.

Klaus-Dieter Gleitze ist der Mann, der das Feuerzeug an die Banknoten hält. 61 Jahre ist er alt und Künstler aus Hannover. Geld, so sagt er, sei eine Drogen-

tausendmal wirksamer als Heroin. „Eher hätte ich hier öffentlich Sex haben können als Geld zu verbrennen.“

Mit dem Tabubruch bezieht er etwas: „Ich will die Leute zum Nachdenken bringen. Die, die mich kritisieren, frage ich: Was ist denn jetzt der Skandal? Dass ich Fünf-Euro-Scheine verbrenne? Oder dass bei der Banken-

„Eher hätte ich hier  
öffentliche Sex  
haben können...“

Künstler Klaus-Dieter Gleitze (61)

rettung 700 Milliarden Euro verbrannt wurden? Warum regt sich darüber eigentlich niemand auf?“

Gleitze will aufmerksam machen darauf, dass die Schere immer weiter auseinanderklafft: auf der einen Seite eine stark zunehmende Zahl von Armen, auf

der anderen Seite einige wenige Reiche, die ständig noch mehr Vermögen anhäufen.

„Wir brauchen Strategien, um zu einer Neuverteilung des Vermögens zu kommen“, findet er. Gleitze will eine öffentliche Diskussion in Gang bringen. „Natürlich könnte ich mich auch hinstellen und Flyer verteilen. Aber indem ich Geldscheine verbrenne, ernte ich viel mehr Aufmerksamkeit.“

Die Hamburger Aktionstage gegen Armut, die jährlich der Paritätische Wohlfahrtsverband veranstaltet, sind gestern zu Ende gegangen. Unter anderem gab's ein Fußballturnier auf dem Spielbudenplatz, an dem beispielsweise die Nationalmannschaft der Wohnungslosen gegen das Team der Bürgerschaft antrat. Die öffentliche Geldverbrennung war also nur einer von vielen Programmpunkten – aber sicherlich der spektakulärste!



# Ein Denkmal sprengen

Weil in Göttingen gerade ein zeitgenössisches Denkmal (wenn auch mit falscher Jahreszahl) installiert wurde, das an die sieben Professoren erinnert, die 1837 gegen die Aufhebung der Verfassung durch König Ernst August protestiert haben, hat sich Dieter Gleitze von der Künstlergruppe „Schuppen 68“ an das Denkmal der Göttinger Sieben vor dem Landtag in Hannover erinnert. Er kritisiert das von Flaminio Bodini entworfene Denkmal: „Peinlicher Symbolismus in platem Bildhauer-Naturalismus hingestelzt, als ob Rodin oder Giacometti nie existiert hätten.“ Weil er findet, dass Hannover und Niedersachsen welfenfener und kreativer sind, „als es uns diese Buntmetalldeponie glauben machen will“, hat er jetzt eine Aktion am Denkmal veranstaltet. Er hat es gesprengt.

rom